

Z,
m
en
en
nit
m
ad
er
nit
ie
es
th
te
el
lt
ut
e-
d
g
es
lit
e
er
es
e,
at
e.

nicht beschweren will, so wird man mich wohl nicht zwingen können, deshalb Klage zu führen. — Präsident: Sie erscheinen hier nicht als Kläger, sondern als Zeuge. Der Herr Staatsanwalt betreibt die Klage und Sie sind verbunden, nach Leistung eines Eides Alles zu sagen, was Ihnen bekannt ist. — Antwort: Ei der tausend! Sie setzen mich in Erstaunen und in Verlegenheit. — Präsident: Fürchten Sie etwa, die Aussage der Wahrheit könnte Ihnen gefährlich werden? — Antwort: Freilich, Herr Präsident, ich fürchte Alles... Sehen Sie, die Angeschuldigte ist — meine Frau; und das Vergehen, dessen man sie zeilt, besteht darin, mich geschlagen zu haben. (Gelächter im Saal.) Es ist freilich demüthigend, so etwas einzugestehen, aber, was Teufel, Sie zwingen mich ja dazu... und überdies brocken Sie mir noch eine schöne Suppe ein, denn sie wird mich diese Geschichte zu Hause tüchtig entgelten lassen — ich laufe die grösste Gefahr. — Die Frau: Goberge, ich sage gar nichts. — Goberge: Ei der tausend, das glaube ich wohl: Du ichst Verstand genug, um einzusehen, dass Du Dich nicht besser aus der hast Schlinge ziehen kannst, als wenn Du hier schweigst und die Sanfte spielst... allein ich kenne Dich; Du möchtest Gift und Galle speien dürfen... ich merke das an Deiner Gesichtsfarbe; Du siehst so gelb aus, als ich das Recht hätte, auszusehen... Du thust Dir Zwang an, und gerade dann bist Du am furchtbarsten. — O, meine Erfahrungen!! — Präsident: Ich fordere Sie auf, Herr Goberge, die thatsächlichen Umstände zu erzählen, welche die Verhaftung Ihrer Frau herbeigeführt haben. — Goberge: Ich bitte Sie inständigst, erlassen Sie mir diese Erzählung; ich will lieber diplomatisch zu Werke gehen und — verzeihen. — Präsident: Ich habe Ihnen bereits erklärt, dass Sie verpflichtet sind, die ganze Wahrheit zu sagen. — Goberge: Virginie, ich bitte Dich, nicht zu übersehen, dass man mich zwingt. — Meine Herren! Ich muss die Erklärung vorausschicken, dass meine Frau nicht auf meine Veranlassung verhaftet worden ist; so etwas läuft ganz gegen meine Grundsätze — meine Frau leidet an den Nerven und an der

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 12. März 1879.

Adler: Schlüter, Hr. Kfm., Frankfurt. Arnold, Hr. Kfm., Frankfurt. Kuetgens, Hr. Kfm., Aachen. Ruland, Hr. Weingutsbes., m. Fr., Bacharach. Richter, Hr. Kfm., Nürnberg. Kleine, Hr. Kfm., Berlin. Weyl, Hr. Kfm., Berlin. Perl, Hr. Kfm., Rathenow. Eitel, Hr. Kfm., Stuttgart. Lohse, Hr. Kfm., Berlin. Schlieper, Hr. Kfm., Cöln.

Alteesal: Ried, Fr. m. Bed., Frankfurt.

Bären: v. Schmidt, Hr. Rittmeister, Deutz.

Cölnischer Hof: Larrand, Hr. Kfm., Strassburg.

Eisenbahn-Hotel: Bang, Hr. Kfm., Carlsruhe. Wabus, Hr. Kfm., Braunschweig.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Eigendorf, Hr. Ingen., Berlin.

Grüner Wald: Bornemann, Hr. Kfm., Frankfurt. Rau, Hr. Kfm., Hanau.

Einhorn: Lindner, Hr., Stettin. Strauss, Hr. Kfm., Frankfurt. Seibert, Hr. Fabrikbes., Geislingen. Holz, Hr. Kfm., Tübingen. Arendt, Hr., Glatz. Münch, Hr., Mainz. Küster, Hr., Mainz. Dörzapf, Hr., Cöln. Heuch, Hr. Inspector, Erfurt. Henkel, Hr., Treysa. Wagner, Hr. Mühlenbes., Gnadenhal. Vogel, Fr., Mainz.

Hotel du Nord: Lipowsky, Hr., Rheims.

Alter Nonnenhof: Katzenstein, Hr. Kfm., Frankfurt. Stief, Hr. Kfm., Plauen. Rabich, Hr. Kfm., Cöln. Hahn, Fr., Wolfesdorf.

Rheinstein: Baudevin, Hr. Rent., Königstein.

Rose: Friedmann, Hr. Kfm., Berlin. Sutton-Corkran, Hr. m. Fam., England.

Hotel Weiss: Haag, Hr. Kfm., Aschaffenburg. Geissler, Hr. Dr. med., Braunschweig. Frank, Hr., Usingen. Földner, Fr., Oestrich.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 14. März, Abends 8 Uhr:

II. Concert der städt. Cur-Direction.

Mitwirkende:

Herr **Camille Saint-Saëns** aus Paris (Piano),

Herr **Joseph Beck**, I. Baryton des Frankfurter Stadttheaters und das **städtische Cur-Orchester** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

Pianoforte-Begleitung: Herr **Benno Voigt**.

PROGRAMM:

1. Zum ersten Male:
Ouverture zu Byron's „Giau“ Gouv.
2. Drittes Concert mit Orchester Saint-Saëns.
Herr **Camille Saint-Saëns**.
3. Arie aus „Der fliegende Holländer“ Rich. Wagner.
Herr **Joseph Beck**.
4. „La jeunesse d'Hercule“, poëme symphonique Saint-Saëns.
unter persönlicher Leitung des Componisten.
5. Zwei Lieder:
a) „Wie berührt mich wundersam“ Fr. Bendel.
b) „Keine Antwort“ Wuerst.
Herr **Joseph Beck**.
6. a) Variationen (F-dur) Beethoven.
b) Impromptu Raff.
c) Etude (F-moll) Saint-Saëns.
Herr **Camille Saint-Saëns**.

Der **Bechstein'sche Concert-Flügel** ist aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Carl Wolff** dahier.

Eintrittspreise:

I. reservirter Platz: 4 Mark; II. reservirter Platz: 3 Mark; nichtreservirter Platz — soweit Raum vorhanden — 2 Mark.

Die **Galerien** werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Kartenverkauf an der städt. Curcasse und an der Abendcasse.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

1476

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Galle; wenn sie in Zorn geräth, muss sie schlechterdings irgend einen lebendigen Gegenstand haben, auf den sie losschlagen kann; da sich nun in meinem — ich wollte sagen, in unserem Hause weder Kinder noch Dienstboten, weder Hunde noch Katzen befinden, so ist es ganz natürlich, dass sie auf mich schlägt. Ich bin durch die lange Gewohnheit hartschlägig geworden und mache mir gar nichts mehr daraus — allein die Nachbarn haben sich d'rein gemischt und die Sache dem Polizeicommissär gemeldet. Ich habe ihnen ihr Unrecht verwiesen und ärgere mich noch jetzt darüber — merke Dir das, ich ärgere mich darüber! — Mad. Goberge: Goberge, ich sage gar nichts. — Goberge (halblaut): Die Frau bedrängt mich mit ihrer Ruhe. — Sämmtliche Zeugen versichern einstimmig, Goberge werde fast jeden Tag von seiner Frau thätlich misshandelt. An jenem Tage, wo sie dem Commissär Meldung davon gemacht hätten, habe Mad. Goberge ihrem Manne eine grosse Flasche an den Kopf geworfen, die ihn bedeutend verletzte. Der arme Goberge gibt sich alle Mühe, die Schuld seiner Frau zu verringern; er nimmt sogar das Wort, um die Vertheidigung derselben zu führen, allein der Gerichtshof unterbricht ihn und verurtheilt die Angeklagte zu achttägigem Gefängnis. — Goberge: Vergiss nicht, Virginie, dass ich alles Mögliche gethan habe, um die Strafe von Dir abzuwenden. — Mad. Goberge: Goberge, ich sage gar nichts. — Goberge (halblaut): Diese entsetzliche Ruhe ist mein Verderben!

Allerlei.

Camille Saint-Saëns. Ueber Saint-Saëns, der nächsten Freitag im Curhause auftreten wird, bringt der „Gaulois“ bei Besprechung seines jüngsten, Aufsehen erregenden Werkes — „Etienne Marcel“ — einige charakteristische Notizen: Charles Camille Saint-Saëns wurde in Paris am 9. October 1835 geboren. Seine ausserordentliche Begabung, die verschiedensten Klänge aufzufassen, zu unterscheiden, nachzuahmen und wiederzugeben, trat schon im zartesten Kindesalter hervor. Alles, was für das Ohr vernnehmbar

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 13. März cr.**, Nachmittags 2 Uhr, werden die **grösseren Fische** (Karpfen) aus dem grossen Weiher hinter dem Curhause, einer öffentlichen Versteigerung an Ort und Stelle ausgesetzt. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, werden Karpfen unter 28 cm., sowie Goldfische nicht abgegeben.

1475

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. März, Vormittags 10 Uhr, sollen im **weissen Saale** die **Zeitungen** aus den Lesezimmern des Curhauses vom Jahre 1878, und eine Anzahl, mit dem neuen gesetzlichen Stempel versehener **gebrauchter Kartenspiele** (Whist u. Piquet) aus den Spielzimmern, sowie circa 50 Liter **Trüböl** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. März 1879.

1476

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende und nicht blühende Zimmerpflanzen jeder Art, sowie Bouquets und Kränze, zur geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein **schönes Landhaus** ist daselbst zu verkaufen.

Emserstrasse 8 **Ph. Scheurer**, Wwe. Emserstrasse 8.

Für einen 13jährigen Gymnasiasten wird in einer gebildeten Familie Unterkommen gesucht. Offerten mit Angabe des Pensionspreises wolle man an die Exped. dieses Blattes richten.

1474

Cath. Menke,

1420

Hofschneiderin

Wiesbaden — Luisenplatz 7 empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-Toiletten.

Leçons de langue

française, allemande, anglaise.

1419

Quirin Brück, Weberg. 42, II. St.

CORSETTEN

in anerkannt guten Façons bei

E. L. Specht & Cie.,

1450

Wilhelmstrasse 40.

In bester Lage (Wilhelmstrasse) sind 4 5 möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Expedition.

1403

Salon und Schlafz., sehr gross, eleg. möbl. m. Balkon und Garten mit oder ohne Pension zu verm., mit Pension zu 4 u. 5 Mk. pr. Tag u. Person. Adelhaidstr. 42, Parterre.

1466

Villa Anna, Sonnenbergerstrasse 21a sind vom 15. Februar ab 3—5 möblirte Zimmer mit Pension abzugeben.

1446

ist, macht auf ihn Eindruck und prägt sich seinem Gedächtniss ein. — So besitzt er auch heute noch in ganz hervorragender Weise die Gabe, jeden äusseren Klang, jedes Geräusch musikalisch zutreffend nachzuahmen. — Seine in Concerten oft gehörte Symphonie in Es zeigt seine hervorragende Begabung, durch harmonische Combinationen und originelle Instrumentation grosse Wirkungen hervorzubringen. Die grössten Erfolge errang er bisher im Concertsaal und in der Kirche, obwohl er auch in jedem anderen Genre der Musik sich als wohlvertraut bewährte. — Seine Orchesterstücke: „Danse macabre“, „Phaeton“, „Le Rouet d'Omphale“, „La Jeunesse d'Hercule“, sind schon fast classisch. — Sein Psalm: „Coeli enarrant gloriam Dei“, ist eine weihvolle Tonschöpfung. Ebenso beliebt ist sein köstliches „Weihnachts-Oratorium“ und mehr noch sein „Requiem“. — Nirgends indess hat er Höheres erreicht, als in dem biblischen Tongemälde „Die Sündfluth“, welches man eine Symphonie mit Chören nennen könnte. Im Theater hat sich Saint-Saëns bereits dreimal versucht; zuerst in der Opera Comique mit „La Princesse jaune“, dann im Theatre Lyrique mit „Le Timbre d'argent“, drittes endlich in Weimar mit der Oper „Samson und Dalila“. — Jedes folgende Werk bekundet einen grossen Fortschritt des Tondichters. Die grösste Sorge für dramatische Wirkung verräth sein neues Werk „Etienne Marcel“. — „Vergessen Sie ganz, dass Sie für einen Musiker arbeiten“, sagte er zu dem Librettisten Louis Gallet, durch diese Worte andeutend, dass er den „Stier bei den Hörnern“ zu fassen beabsichtige. Er folgt darin keiner „Schule“ — ihn kümmert es wenig, ob seine Melodien italienischen oder deutschen Zuschnitt haben, wenn sie nur präzise den Gedanken wiedergeben. Seine wahre Eigenthümlichkeit liegt in den ausdrucksvollen harmonischen Combinationen und seine echt französische Kunst ist wahr und aufrichtig — bis zur Rauheit — mehr innerlich als äusserlich. Saint-Saëns' grösste Leidenschaft ist die Wahrheit; er hört sie gerne — er hat den Muth, sie stets zu sagen und das Streben nach Wahrheit des Ausdruckes ist das charakteristische Merkmal seiner Tonschöpfung. „Rh. K.“

Electrisches Licht. Das Präsidium des Reichstages hat nunmehr definitiv beschlossen, das Foyer und die grossen Commissionzimmer mittelst electrischen Lichtes zu beleuchten. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Ein gutes Zeugnis. Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet: Gouverneur Vance hat den einzigen Juden im Zuchthause von Nord-Carolina begnadigt. Derselbe war wegen Todtschlags zu zehn Jahren verurtheilt worden. Der Gouverneur bemerkte auf dem betreffenden Erlasse: „Es macht mir Freude, aussprechen zu können, dass ich diese Begnadigung als schuldige Anerkennung der guten, mit dem Gesetze fast nie in Conflict gerathenden Aufführung unserer jüdischen Mitbürger unterzeichne, da dies der erste schlimme Fall ist, der von einem aus ihrer Mitte jemals zu meiner Kenntniss gelangt ist.“